

## Gottesdienst 25.12.2025 – Weihnachten

Vom Thron zur Krippe | Chris Forster

...und wieder ist Weihnachten. Das Fest der Liebe und der Freude. Die Familie kommt zusammen und feiert mit gutem Essen und Geschenken. Man versucht in dieser Zeit der hohen Erwartungen nicht aneinander zu geraten und hofft, passende Geschenke gefunden zu haben. Dabei vergisst man oft den wahren Grund für Weihnachten. Auch die Tatsache, dass viele Menschen alleine sind und dies auch stärker empfinden als sonst. Man vergisst, dass verschiedene Familien es sich nicht leisten können, das feine Essen und die Geschenke – es ist zu wenig Geld da. Oder all die Randständigen, Ausgegrenzten oder Fremden in unserem Land. Wie erleben sie Weihnachten. Und das wichtigste – an Weihnachten erinnern wir uns an das, was Gott getan hat. Er hat seinen Sohn auf die Erde gesandt, um all unsere Probleme zu lösen, die wir nicht im Stande sind aus der Welt zu schaffen. Paulus beschreibt diese Tatsache folgendermassen:

### Schriftlesung Philipper 2,6-11 (NGÜ)

6 Er, der Gott in allem gleich war und auf einer Stufe mit ihm stand, nutzte seine Macht nicht zu seinem eigenen Vorteil aus. 7 Im Gegenteil: Er verzichtete auf alle seine Vorrechte und stellte sich auf dieselbe Stufe wie ein Diener. Er wurde einer von uns – ein Mensch wie andere Menschen. 8 Aber er erniedrigte sich noch mehr: Im Gehorsam gegenüber Gott nahm er sogar den Tod auf sich; er starb am Kreuz wie ein Verbrecher. 9 Deshalb hat Gott ihn auch so unvergleichlich hoch erhöht und hat ihm als Ehrentitel den Namen gegeben, der bedeutender ist als jeder andere Name. 10 Und weil Jesus diesen Namen trägt, werden sich einmal alle vor ihm auf die Knie werfen, alle, die im Himmel, auf der Erde und unter der Erde sind. 11 Alle werden anerkennen, dass Jesus Christus der Herr ist, und werden damit Gott, dem Vater, die Ehre geben.

### Jesus kommt als Diener

Was da vor über 2'000 Jahren passiert ist, kann sich kein Mensch ausdenken. Gott kommt zu uns. In allen Religionen, die sich auf die Suche nach Gott machen, ist die Bewegung von unten nach oben. Wir erdenken uns Wege und Übungen, um Gott näher zu kommen. Meditieren, gute Werke oder die Suche nach Transzendenz – Religion strebt das gottähnliche an. Bewusstseinserweiterung und der Kontakt mit dem Übernatürliche sollen Gott finden und erkennbar machen. Und da liegt der grosse Unterschied vom menschlichen Bestreben nach «oben». Das Evangelium kommt von oben nach unten. Weil unsere Versuche nicht die Lösung bringen, kommt Gott zu uns. In Jesus kommt der König aus seiner Herrlichkeit in unser Elend. Jesus hat alles verlassen, seine Privilegien, seine Macht, seine Göttlichkeit. Damit hat er das getan, was wir niemals tun können. Er hat den Himmel verlassen, um uns den Weg zu Gott zu ermöglichen. Seit der Trennung von Gott gibt es Feindschaft zwischen den Menschen und Gott. So haben die ersten Menschen entschieden und so ist es noch heute. Kein Frieden zwischen Gott und den Menschen – nur Trennung. Aber wir sehnen uns alle nach dem Frieden mit Gott. Und deshalb kann nur er diese Trennung wieder aufheben. Jesus wird Mensch, legt alles Heilige und übernatürliche ab, und wird als hilfloses und bedürftiges Kind geboren. In einem menschlichen Körper, gekommen um zu dienen. Paulus schreibt: „Er verzichtete auf alle seine Vorrechte und stellte sich auf dieselbe Stufe wie ein Diener. Er wurde einer von uns – ein Mensch wie andere Menschen“ (Philipper 2,7).

Die unüberbietbare Bedeutung können wir kaum fassen – Gott der sich in die Windeln macht. Er, der alles geschaffen hat, alle Macht der Welt besitzt und über alles herrscht, gibt alles ab. Er hat gesagt, dass er gekommen ist um zu dienen nicht zu herrschen (Markus 10,45). Er ist vom Thron Gottes hinabgestiegen und hat sich in die Krippe gelegt.

### Frieden auf Erden

Die Engel sind ebenfalls hinabgestiegen, um den Hirten die frohe Botschaft von der Geburt des Messias zu verkünden. Frieden auf Erden, Frieden mit Gott verkündigten sie an jenem Abend. Die Verbindung zu Gott ist wieder hergestellt. 33 Jahre später wird dieser Jesus für die Schuld der Welt sterben und bezahlen für unsere Entscheidungen, ohne Gott leben zu wollen.

Frieden auf Erden – das wünschen wir uns gerade in der heutigen Zeit mehr als alles. Die Welt bricht aus den Fugen, Kriegsgeschrei, Brutalität und Mord ist an der Tagesordnung. Politik und Militär scheinen keine Antwort auf all die Probleme und Gewalt zu finden. Trotzdem wird überall von Frieden und Sicherheit geredet – aber Frieden ist nicht. Bei allem Bemühen wird es unter uns Menschen keinen Frieden geben. Die Menschheitsgeschichte ist geprägt von Streit und Kriegen. Die Bibel zeigt uns ganz klar, dass nur der wiederkommende Messias den Frieden bringen kann. Und das ist Jesu Versprechen an die Welt. So wie gestorben, auferstanden und in den Himmel gefahren ist, so wird er wiederkommen (Apostelgeschichte 1,11). Deshalb hat es auch seinen Jüngern gesagt: „Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch. Euer Herz werde nicht bestürzt, sei auch nicht furchtsam“ (Johannes 14,27)

### **Das grösste Geschenk**

Was Jesus vor langer Zeit gemacht hat ist Beispielelos. Er hat uns an Weihnachten das grösste, teuerste und kostbarste Geschenk gemacht. Wir können es niemals zurück geben. Und darin liegt eines unserer Grundprobleme – wir wollen niemandem etwas schuldig sein oder bleiben. Gerade in der Weihnachtszeit sind wir auf Wiedergutmachung bedacht. Bekomme ich ein Geschenk, will ich es irgendwie wieder zurück geben. Einfach annehmen, und sei es nur ein Kompliment, fällt uns schwer. Wir wollen es ausgleichen. Wenn es um den Frieden und die Versöhnung mit Gott geht ist unser Bestreben nach Wiedergutmachung aber zwecklos. Wir können es niemals zurückzahlen oder abverdienen. Wir bleiben bei Gott in der Schuld. Deshalb ist Jesus gekommen, um für alle zu bezahlen. Er tat dies aber nicht wegen unserer Schuld, sondern aus seiner unbegrenzten Liebe zu uns. Im Johannesevangelium steht: „Denn Gott hat der Welt seine Liebe dadurch gezeigt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab, damit jeder, der an ihn glaubt, das ewige Leben hat und nicht verloren geht“ (Johannes 3,16).

Gott erwartet keine Gegenleistung. Aber es muss uns klar werden, dass Weihnachten sein ultimatives Geschenk an uns Menschen ist. Mehr geht nicht. Nun liegt es an uns, dieses Geschenk anzunehmen – ohne Gegenleistung. Jesus sagte: „Niemand liebt seine Freunde mehr als der, der sein Leben für sie hergibt“ (Johannes 15,13). Er tat es für uns, damit wir wieder Frieden mit Gott bekommen, und er wird wiederkommen, um dieser Welt den Frieden zu geben. Deshalb beten Jesusnachfolger seit seiner Himmelfahrt: Maranata – Herr komm bald!

Möge der Frieden Gottes durch Jesus Christus in unseren Häusern und Herzen einkehren!